

Die Begegnung von Kunst und Wissenschaft

Martin Frommelts Bilderzyklus «Creation» im ORF-Funkhaus in Dornbirn

Walter Fink, Leiter der Abteilung Kultur beim ORF, begrüßte am Dienstagabend im Dornbirner Funkhaus die Gäste zur Ausstellungseröffnung und Buchpräsentation. Er sei bei einem Besuch im Atelier des Künstlers Martin Frommelt so beeindruckt gewesen, dass er beschlossen hatte, seine Arbeiten im ORF-Funkhaus zu zeigen.

Gerolf Hauser

Im zentralen Bereich des Funkhauses sind über zwei Stockwerke verteilt eine Reihe von Martin Frommelts Vorstudien zum Zyklus «Creation – Fünf Konstellationen zur Schöpfung» zu sehen, die, wie Walter Fink sagte, es wert seien, gezeigt zu werden. Während der Ausstellung wird der Film von Sebastian Frommelt gezeigt, der den Entstehungsprozess des Zyklus «Creation» begleitet hat.



Eröffnung von Martin Frommelts (Bildmitte) Ausstellung im ORF-Studio in Dornbirn: rechts im Bild der Anthropologe Prof. Rupert Riedl, mit dem Martin Frommelt in engem Kontakt steht. (Bild: Gerolf Hauser)

Das Buch als Architektur

Zehn Jahre hatte sich Martin Frommelt einem Thema verschrieben: Der Schöpfung. Entstanden ist ein Zyklus, bestehend aus fünf Buchmappen mit über 200 grossformatigen, mehrfarbigen Tiefdrucken, Ergebnis der sorgfältigen Entwicklung von Farb- und Druckmöglichkeiten. Martin Frommelt hat das einmal so beschrieben: «Wenn ich für jede der vier Grundfarben eine grafische Platte habe, aber keinen fertigen Entwurf mache, sondern die Hauptlinien, dann ist das wie ein Quartett. In der Musik hat jeder im Quartett seinen Part. Wenn ich dem Cellisten den Part des Geigers gebe, ergibt das eine völlig andere Musik. Und so kann ich mit den vier Platten spie-

len, sie austauschen, ausprobieren. Da gibt es dann viele verschiedene Drucke. Das endgültige Blatt wird erst ausgewählt, wenn die «Versuchsstationen» vorliegen. Damit ein Blatt in den Gesamtzyklus hineinpasst, braucht es das Betrachten des einzelnen Blattes mit seinen Variationen im Gesamtzusammenhang. Da kann es vorkommen, dass es in die Gesamtkonstellation nicht hineinpasst. Dann geht – für dieses eine Blatt – die Arbeit wieder von vorne los. Es geht mir nicht um das Einzelblatt, um die Schönheit des Papierwasserzeichens usw. Wenn ich Wände hätte, würde ich das Thema als Fresko gestalten. Das schliesslich vorliegende Buch ist für mich eine Architektur, ein Raum, in dem ich mich bewegen kann. Ich brauche einen Raum, in dem ich

mich nach allen Richtungen bewegen kann und das ist für mich der Zyklus.»

Kunst und Wissenschaft

Der von Evi Kliemand herausgegebene Katalog zum Zyklus «Creation» wurde beim ORF in seiner englischen Version vorgestellt, übersetzt von May Mcpherson und Mathias Ospelt. In ihrer Ansprache sagte Evi Kliemand: «Des Künstlers Vision, der dieser so lange Zeit gefolgt ist, verdeutlicht sich im Prozess der Werkentstehung. Hier stossen die Ränder an jenen Raum, der nicht unter einen Buchrücken passt, denn es ist das Endlos-Buch, auf das sich Martin Frommelt einliess.» Damit habe der Künstler den Puls des Universums eingefangen, das Begrenzte und Unbegrenzte, den Au-

genschein und das Unsichtbare. «Martin Frommelt hat mit diesem Zyklus «Creation – fünf Konstellationen zur Schöpfung» so viele Themen aufgegriffen, dass jeder Künstler, der heute irgendein Thema behandelt, damit rechnen muss, dass Martin Frommelt dieses bereits bearbeitet hat.» Zum ganz Besonderen dieser Arbeit gehöre auch die Begegnung von Kunst und Wissenschaft, die sich sozusagen verkörpere in dem Anthropologen, Biologen und Zoologen Professor Rupert Riedl, mit dem Martin Frommelt während seiner Arbeit am Zyklus «Creation» in engem Kontakt stand und der über den Bilderzyklus sagte: «Wir sehen in den Bildern die ungeheure Kraft eines Menschen, der die Wissenschaft zur Strukturierung seines Werkes verwendet.»